

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 2

Artikel: Wir Nachgeborenen : was Sie immer schon nicht über die 68er wissen wollten
Autor: Eugster, Christof / Thulke, Peter / Ritzmann, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597122>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was Sie immer schon nicht über die 68er wissen wollten

16

Nebelspalter
März 2008

Wenn Leute mit Jahrgang 1974 über die 68er-Bewegung schreiben, so kommt das meistens nicht sonderlich gut. So wie jetzt gerade. Wobei das natürlich auch interessant sein kann, sozusagen die Gedanken eines Unbeteiligten mitzufolgen. Aber nicht sein muss.

Gut. Was man im Zusammenhang der 68er immer wieder hört, ist die jetzige Anpassung der damaligen Revoluzzer. Viele haben jetzt wichtige Posten in Politik und Wirtschaft inne, was man denen so richtig übel nimmt. Wobei sich ja, im Grunde genommen das Vorbild aller Revolutionäre, der Herr Ernesto Che Guevara schlussendlich auch angepasst hat. Indem er gestorben ist. So wie das der Mainstream auch tut, früher oder später. Das war allerdings bereits 1967. Und ohne Schlaghosen. Etwas an-

deres hat in dieser Zeit angeblich die Gemüter bewegt, nämlich die nach der Guillotine zweitgrösste Erfindung der Franzosen: der Streik. Gerade Zug- oder Flugreisende ärgern sich in der Grande Nation der Froschesser inzwischen nicht mehr über Verspätungen, sondern sind heilfroh, wenn ihr Verkehrsmittel überhaupt startet. Ja, wenn der Franzose gerade nicht frei hat, dann gibt er sich nicht selten der gepflegten Tätigkeit des Streiks hin.

Weiter im Text. Drogen, die freie Liebe und der Vietnamkrieg. Selbst wenn wir dem Vietnamkrieg – was jetzt zweifelsohne ein kleines bisschen makaber klingen mag – doch etwas Positives abgewinnen können. Nämlich, dass die USA aus der Geschichte ihre Lehren gezogen haben und seither kein ähnlicher militärischer Konflikt mehr entbrannt



Christof Eugster



Peter Thulke

ist. Es darf gelacht werden. Agent Orange, das sei den vermeintlich unwissenden 74ern in diesem Zusammenhang gesagt, ist übrigens kein Call-Center-Mitarbeiter eines Mobilfunkanbieters. In Zürich wurden die Globus-Krawalle aufgeführt. So hiessen die. Entgegen aller Vermutungen gab es keine Jelmoli- oder Migroskrawalle. Wobei das ja irgendwie auch wieder komisch ist.

Wahrscheinlich hatte die Migros damals noch keine so dämlichen Fernsehspots, in denen vor dem Teigwarenregal irgendwelche Judowürfe ausprobiert werden, so oder so. In der Retrospektive – um diesem hochgescheiterten Wort hier auch einen Platz einzuräumen – ist man sich bezüglich der 68er vor allem in einem Punkt einig:

Dass man sich eben nicht einig ist. Tatsächlich sehen die einen in den Vorkommnissen extrem wichtige Weichenstellungen, ohne die wir heute alle nicht leben könnten. Oder wollten. Die anderen winken ab, lächeln müde und relativieren die Taten der damaligen Aufmüpfigen, indem sie lapidar entgegnen, es hätte sowieso ein gesellschaftlicher Wandel stattgefunden. Oder das Ganze sei viel zu destruktiv und ohne Lösungsansatz abgelaufen.

Na gut, diese Erkenntnis macht uns ja auch nicht schlauer am Ende des Tages. Aber wie eingangs gesagt: Wenn 74er über die 68er-Bewegung schreiben, so kommt meist nicht viel dabei raus.

Jürg Ritzmann